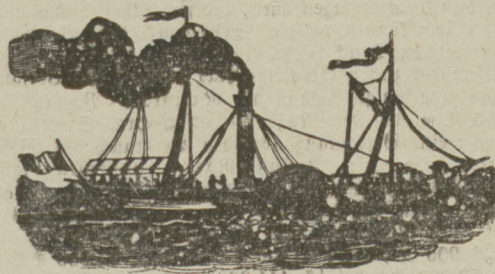


Danziger Dampfboot.

No. 236.

Sonnabend, den 9. October.



1869.

40 ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hefsteige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau. H. Albrecht, Tauben-Strasse 34. In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankf. a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, Freitag 8. October.

Bei der gestrigen Entgegennahme der beiden Landtagsadressen drückte der Großherzog seine Freude über die Uebereinstimmung der Anschauungen des Landtags mit den Intentionen der Regierung, sowie auch darüber aus, daß er sich in der Hoffnung auf ein einmütiges Zusammenwirken der Regierung mit den Ständen bestärkt sehe.

— Die Karlsruher Zeitung bestätigt das gestern gemeldete Dementi, betreffend die badischen Anschlußverhandlungen.

Wien, Freitag 8. October.

Der Kronprinz empfing gestern Vormittag eine Deputation seines österreichischen Regiments, stattete alsdann dem Kaiser und der Kaiserin einen einstündigen Besuch ab und fuhr bei den hier anwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie vor. Hierauf empfing Se. Königliche Hoheit die gesammte Generalität und die Commandeure der in Wien stehenden Regimenter, sodann den Reichskanzler Grafen Beust und nach diesem das diplomatische Corps. Der Kronprinz dinirte mit den Majestäten um 5 Uhr 30 Minuten, wohnte dem Ballet im neuen Opernhause bei und nahm nach der Aufführung den Thee bei der Baronin v. Werther ein.

— Dem „Fremdenblatt“ zufolge beabsichtigt der Kaiser der Eröffnung des Sueskanals persönlich beizuwohnen und vorher in Konstantinopel dem Sultan einen Besuch abzustatten.

Benedig, Freitag den 8. October.

Die Kaiserin ist heute Morgen nach Corsu weitergereist.

Madrid, Freitag 8. October.

In der gestrigen Sitzung des Cortes wurde der Regierungsentwurf genehmigt, welcher die Regierung ermächtigt, Deputirte mit einer amtlichen Mission, aber ohne Befolgung behufs Mitwirkung an der Wiederherstellung der Ordnung in die Provinzen zu entsenden. Die republikanischen Deputirten sind noch nicht wieder zur Sitzung erschienen. — Alle Clubs in der Hauptstadt und in den Provinzen sind geschlossen. Die Eisenbahn und Telegraphenverbindung in Andalusien ist wieder hergestellt.

Paris, Freitag 8. October.

Der „Constitutionnel“ erklärt, daß die Kaiserin auf ihrer Orientreise Palästina nicht besuchen werde.

London, Freitag 8. October.

In dem gestern stattgehabten Gesamtmeeting des hiesigen Centralcomités von Policeninhavern der Lebensversicherungsgesellschaft „Albert“ wurde beschlossen, der Versicherungsgesellschaft „Alliance“ die Uebernahme der Geschäfte der Albertoffice anzutragen.

Politische Rundschau.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister den Etat pro 1870 und ferner einen Entwurf zur Erhebung einer Anleihe von 13 Millionen Thalern, zur Einlösung der Schatzanweisungen, sowie eine Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1868 vor. Der Minister hebt hervor, daß p. 1870 das Gleichgewicht im Budget nicht herstellbar sei; obwohl die neuen Ausgaben auf's Aeußerste beschränkt werden, so wären dennoch hierzu 1,328,000 Thaler erforderlich. Für die Eisenbahn-Ausgaben soll 1 Million durch ein besonderes Anleihegesetz verlangt werden. Das Etats-Deficit beträgt 5,400,000 Thlr.; die Deckung kann aus dem Beständen nicht erfolgen, es sei daher

nur ein Zuschlag zu den Steuern von 25 pCt. übrig geblieben, und zwar zur Einkommen-, Klassen-, Wahl- und Schlachtsteuer. Der Finanzminister überreicht ferner den Entwurf der abgeänderten Einkommensteuer und Klassensteuer. Die Aenderungen betreffen eine Vermehrung der Steuern. Zur Einschätzungskommission ernannt die Regierung ein Drittel der Mitglieder. Ferner verlangt der Entwurf die Errichtung von Provinzialkommissionen und einer Centralkommission zur Prüfung der Reklamationen, endlich die Selbsteinschätzung in einem Formular nach bestem Wissen und Gewissen. Bei falschen Angaben soll Verlust des Reklamationsrechts auf ein Jahr eintreten. — Der Finanzminister überreicht ferner das Grundsteuergesetz für die neuen Provinzen. Der Beschluß über die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen wird vorbehalten. — Der Handelsminister legt ein Gesetz wegen Einrichtung von Handelskammern vor; dasselbe geht an die Handelskommission; ferner folgt ein Gesetz wegen Constatirung der Rechnungsbehörden. — Der Minister des Innern legt den Kreisordnungsentwurf für die sechs östlichen Provinzen vor, der hoffentlich die rechte Mitte getroffen habe. Auf der einen Seite erheische derselbe die Opferung von Rechten, auf der anderen die Opferung von Anforderungen. Der Kreisordnungsentwurf enthält in 142 Paragraphen eine vollständige Umgestaltung der Kreisverfassung. Die allgemeinen Bestimmungen charakterisiren den Kreis als einen Communalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten. Die Kreissteuern sind nur zulässig als Zuschläge zu den direkten Staatssteuern. — Größere Städte können aus dem Kreisverband ausscheiden. Die Hauptmomente des Entwurfs sind folgende: die Landgemeinden wählen ihre Vorstände; Rittergutsbesitzergewalt und das erbliche Schulzenamt sind aufgehoben. Die Kreiseinteilung findet in Amtsbezirke bis zu 6000 Einwohnern statt, die unter einem Amtshauptmann, dessen Amt ein Ehrenamt ist, stehen. Die Kreistage zählen 25 bis 50 gewählte Mitglieder. In der gesammten Monarchie waren bisher 14,033 Kreislagestimmen vorhanden, jetzt sind 7955 da, von denen dem Großgrundbesitz 3607 gegen bisher 11,643, den Gemeinden 2798 gegen bisher 1305, den Städten 1550 gegen bisher 1085 zukommen. Die Hauptorgane der communalen Verwaltung und der Landesverwaltung in Kreis-Angelegenheiten sind die Kreis-ausschüsse, der Landrath und 6 Kreiseingeseffene, die auch Ehrenämter sind; in den Stadtkreisen sind analoge Stadtausschüsse vorhanden. Der Minister schlägt Plenarberatung vor, weil sonst schwerlich die Erledigung in dieser Session zu erwarten sei. Die geschäftliche Behandlung wird vorbehalten. Es folgen Wahlprüfungen und geschäftliche Angelegenheiten. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. —

Die Gerüchte von einer Erneuerung der heiligen Allianz zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich haben, wie vorauszusehen war, die öffentliche Meinung in Frankreich beunruhigt, obgleich jeder einsichtsvolle Politiker sich die Unmöglichkeit der Wiederherstellung dieses politischen Systems sofort vergegenwärtigen mußte. Die heilige Allianz war die ausgesprochene Verhütung der Einmischung in Angelegenheiten fremder Staaten, sie war die Unterdrückung der berechtigten Wünsche der Völker zur Regelung ihrer inneren Angelegenheiten, sie hatte zum Zweck, dem Verfassungsleben der Völker jede tiefere Bedeutung zu nehmen, und schließlich war ihre Spitze gegen Frankreich gerichtet. Daß Preußen bei seiner nationalen

Stellung in Deutschland nicht wieder zu einem System zurückgreifen kann, welches im vollen Widerspruche mit der von ihm befolgten nationalen Politik steht und alle Früchte des letzten Krieges wieder vernichten würde, bedarf kaum noch der Bemerkung. Ueberdies liegt für Preußen nicht der mindeste Grund vor, dem französischen Gouvernement eine solche argwöhnische feindselige Gesinnung entgegenzubringen, während diese Regierung sich grade in der Auffassung der deutschen Verhältnisse und in der Beurtheilung der notwendigen Entwicklung derselben bisher stets als sehr einsichtsvoll bekundet hat. — Dagegen ist es außer Zweifel, daß der österreichische Reichskanzler bemüht ist, innigere Beziehungen zu Rußland herzustellen. Einen thatsächlichen Ausdruck hat er seiner Bemühung durch den Besuch beim Fürsten Gortschakoff gegeben. Mögen dort, wie die österreichischen Blätter versichern, auch nur Erörterungen über die Besetzung der Gesandtschaftsposten vorgelommen sein, so werden doch selbstverständlich auch andere politische Gegenstände den Stoff für die Unterhaltung beider Staatsminister geboten haben. Indem der Reichskanzler diesen politischen Schritt zu unternehmen für notwendig hielt, wollte er damit zugleich den Ungarn, den Polen in Galizien und den Czechen zu verstehen geben, daß sie bei ihren Forderungen zur Regelung des Verfassungslebens nicht auf die Feindschaft Rußlands gegen Oesterreich rechnen dürften. Denn wenn den Polen die Wahrscheinlichkeit einer Verständigung Oesterreichs mit Rußland nahe träte, so würden sie wohl gefügiger in ihrer Entscheidung über die Bescheidung des Reichstags werden. Die Ungarn müßten sich sagen, daß eine solche Verständigung für sie gefahrbringend werden könnte, und die Czechen würden sich nicht mehr unbedingt ihrer Hoffnung auf Erringung einer selbstständigen Verfassung hingeben dürfen. — Weshalb aber wurde Preußen in diese Angelegenheit hineingezogen? Der Grund liegt nahe. Es sollte damit die öffentliche Meinung Frankreichs gegen uns erregt und der Ansicht Eingang verschafft werden, daß der Kaiser Napoleon sich zu einem Kriege gegen Preußen entschließen werde, um die innere Erregung der Gemüther abzulenken. Wir brauchen kaum zu sagen, daß Kaiser Napoleon gewiß die staatenmännische Einsicht hat, um den eigentlichen Zweck dieser in Scene gesetzten Allianzgerüchte zu erkennen. Es ist übrigens noch ein weiteres Motiv der Handlungsweise des Reichskanzlers in Berücksichtigung zu nehmen, das bei keinem seiner Schritte fehlt, die Eitelkeit nämlich, so viel als möglich von sich reden zu machen. —

Das Braunschweiger Gouvernement ist bekanntlich sehr schlecht norddeutsch zu sprechen. Der Herzog würde am liebsten das Land an Hiezing vererben. Seine Manipulationen wegen des Eisenbahnverkaufs sind bekannt und ebenso, daß er sich beharrlich sträubt, seine Truppen den Preussischen und überhaupt den norddeutschen Truppen conform zu stellen. In letzterer Beziehung hat das Bundespräsidium nachgegeben. Neuerdings war die Rede von einer Einverleibung des braunschweigischen Contingents in die preussische Armee. Nach dem Angeführten erschien das wenig glaubwürdig. Jetzt wird von Berlin her jenes Gerücht ausdrücklich dementirt. Es sei der preussischen Regierung nur gelungen, dem Herzog zwei allerdings nicht unwesentliche Zugeständnisse abzuwehren. Erstens sei das Ernennungsrecht des Herzogs insofern beschränkt worden, als er die Ernennung der Offiziere nur noch nach Präsentation des

Verfügung des Magistrats abzuwarten, um Schäden in der Hausleitung zu untersuchen, dann könnte durch diesen Zeitaufwand ein großer Nachtheil erwachsen oder auch eine Defraudation niemals festzustellen sein. Wenn dem Beamten eine Befugnis eingeräumt wird, dann müßten ihm auch die Mittel gegeben sein, diese zu erfüllen. Herr Böber hält die Sache für gar nicht so schlimm. Bei der Gasleitung habe der betreffende Beamte ebenfalls das Recht, zu jeder Zeit die Wohnungen, in denen sich Leitungen befinden, zu betreten. Zu ihm komme der Beamte behufs Untersuchung des Gasmessers sehr oft, das geschehe aber so ruhig, daß im Hause gar nichts davon gemerkt werde. Hr. Krüger: Wenn nichts weiter erreicht werden soll, als die Revision des Wassermessers, dann ist der ganze §. überflüssig; hier liegt die Sache aber so, daß Jeder der Willkür des revidirenden Beamten anheimgegeben ist. Herr Dr. Liebin: Mir paßt es nicht, daß ich von Unterbeamten zu jeder beliebigen Zeit in meinen Wohnräumen incommodirt werde und den Chikanen derselben anheimgegeben bin; wenn diesen aber eine solche Berechtigung ertheilt ist, muß ich mich auch fügen, und solche Beschränkung meines Hausrechts wünsche ich nicht. Die Versammlung lehnt den Antrag der Referenten ab und nimmt den Antrag des Herrn Dr. Liebin an. § 15 wird mit den vorgeschlagenen Abänderungen der Referenten: bei Feuer sollen die Wasserleitungen abgesperrt werden, „auf Verlangen der Feuerwehrgesellschaft oder der Polizei“, angenommen. § 16 wird ebenfalls angenommen. Zu § 17 schlagen die Referenten vor: die Höhe der Conventionalstrafe auf 3 bis 5 Thlr. im ersten und bis 20 Thlr. im Wiederholungsfall festzusetzen, Alinea 3 zu streichen und in Alinea 4 zu setzen, statt „Arbeiter“ „Miether.“ Herr Wischke beantragt, das Minimalstrafmaß nicht zu normiren. Die Herren Referenten schließen sich diesem Antrage an. Die Versammlung genehmigt § 17 Alinea 1—5 mit dem Amendement der Referenten und des Herrn Wischke. Statt Alinea 6—8 beantragen die Referenten einen besonderen §, dahin gehend: Ueber das Vorhandensein einer Contravention soll entscheiden: eine Deputation aus Magistrats-Mitgliedern, Stadtvordrnen u. solchen Gemeindevählern, welche Grundstücke mit Wasserleitungen besitzen. Die Zahl der Gemeindevähler soll eben so groß sein, wie die der Stadtvordrnen. Die Deputation ist an Beweiserregeln nicht gebunden, sie hat jedoch den Abnehmern Gelegenheit zur Aeußerung über die erfolgte Anzeige zu machen. Im Berufungsfall mit einer Frist von 8 Tagen soll der Magistrat entscheiden. Herr Dr. Ling erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Die Versammlung genehmigte denselben.

— Seit gestern fließt das Quellenwasser durch die unterirdischen Röhren von Prangenaubis zum Petershagerthore, woselbst es jenseit der Brücke durch ein Abzugsrohr in den Stadtgraben abläuft, bis die Wasserfländer vollständig hergerichtet und die Röhren zunächst in den Außenwerken gespeist werden können. Viele Neugierige steigen mit Flaschen und Kannen in den Graben hinunter, um sich zur Probe eine Quantität des klaren Wassers, welches in einem mächtigen Strahl hinausläuft, zu holen.

— Gestern wurden behufs Legung der Canalisationsröhren die Straßen: am Rähm, Zapfengasse und Rittergasse in Angriff genommen.

— Beim Anlaß des Quellwassers in vergangener Woche zerplatzten bei Raglau die Röhren und das Wasser drang in großen Massen aus der Erde. Man konnte sich diese Störung nicht erklären. Beim Nachgraben fand man eine Röhre durch einen gefüllten Strohsack dicht verstopft, wodurch der Lauf des Wassers gehemmt wurde. Der Thäter hat nicht ermittelt werden können.

— Nach dem beim Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Fregatte „Niobe“ am 6. d. M. in Plymouth angekommen. Alles wohl an Bord.

— Bei Aufhebung des Lohnarrestes durch den Reichstag scheint man der Beamten nicht gedacht zu haben. Das Gehalt, welches dieselben beziehen, ist jedenfalls dem Lohne der Arbeiter gleichzustellen, und da man bei der Aufhebung jenes Arrestes den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung getragen hat, so können selbstverständlich die Beamten nicht zurückbleiben, mindestens müssen ihnen dieselben Vortheile gewährt werden, welche jenen Arbeitern durch das neue Gesetz zu Gute kommen. Das abzugsfähige Gehalt eines Beamten beträgt zur Zeit 400 Thlr. Jedermann wird einräumen, daß diese Summe nicht ausreicht, einen Beamten mit seiner Familie, wie es seine Stellung erfordert, zu erhalten. Dies ist auch die Veranlassung gewesen, daß in der neuesten Zeit mit Erhöhung der Gehälter vorgegangen worden ist. Dem analog wäre es nun auch an der Zeit, mit Rücksicht auf die im fortwährenden Steigen begriffenen Bedürfnisse und die damit verbundenen Kosten, die Höhe des abzugsfähigen Gehalts anderweitig festzusetzen, vielleicht auf 600 Thlr. Es wäre dies eine Maßregel, die besonders den niedriger besoldeten Subalternbeamten von Vortheil wäre, auch in der Willigkeit läge.

— Da es fraglich geworden war, ob die Gewerkschaften zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen seien, so hat sich unlängst der Minister des Innern für die Bejahung der Frage entschieden.

— Der Briefträger Herr Marx feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Demselben ist der Titel „Oberbriefträger“ verliehen und ein Geldgeschenk von 50 Thln. bewilligt worden. Seine Kollegen geben dem Jubilar heute in der Dominikanerhalle ein Festessen, bei welcher Gelegenheit ihm ein Geschenk, bestehend in 2 Petroleumlampen, überreicht werden soll. Heute früh wurde der Jubilar durch eine Morgenmusik erfreut.

— Am nächsten Donnerstag feiert die hiesige Bibelgesellschaft ihr 55tes Jahresfest in der St. Marienkirche. Herr Consistorialrath Reinicke wird die Festpredigt halten und Herr Prediger Stosch den Jahresbericht abstaten.

— Der Vorstand des hiesigen Vorkauf-Vereins hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen: die Zinsen für Deposten um 1/2 pCt. zu erhöhen und somit die 6monatlichen auf 5 1/2 pCt., die 3monatlichen auf 4 1/2 pCt. bis auf Weiteres festzusetzen; ebenso den Zinsfuß für Darlehne von 7 auf 8 pCt. zu erhöhen.

— In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Ricket abgehaltenen Comité-Sitzung des „Armen-Unterstützungs-Vereins“ wurde zuerst über die am vergangenen Mittwoch in den einzelnen Bezirke-Versammlungen gemachten Bewilligungen von Unterstützungen verhandelt. In den verschiedenen Bezirken lagen in Summa 451 Unterstützungsbegehre vor, von denen 38 abgelehnt und 413 genehmigt wurden. Im Ganzen wurden zur Vertheilung an die Armen in den nächsten 4 Wochen bewilligt: 1844 Brode, 212 Pfund Kaffee, 532 Pfd. Mehl, 4 Kleider, 1 Unterrod, 29 Hemden, 7 Paar Hosen, 5 Fäden, 11 Paar Schuhe, 5 Paar Holzpantoffeln, 6 Paar Strümpfe, 3 Strohsäcke, 1 Frauenjacket, 1 Anzug für einen Mann, 4 Bettbezüge, für 1 Kind täglich 1/2 Quart Milch und für einen kranken Mann die Kosten zu einer Augenoperation. Der Geldwerth dieser Bewilligungen beträgt 271 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

— Hierauf machte der Rentant des Vereins, Herr A. Gerlach, Mittheilungen über die Kasensverhältnisse. Der Verein zählt jetzt 1264 Mitglieder, und betrug die Einnahme bis zum 7. October 5733 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf., die Ausgabe dagegen bis zum gleichen Datum 5036 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. Der gegenwärtige Kassenbestand ist demnach 717 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf., wozu noch 879 Thlr. 28 Sgr. an pro 1869 noch einzuziehenden Beiträgen hinzutreten; es würden hiernach also für dieses Jahr noch 1597 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. zur Verwendung verbleiben. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wird beschlossen, zwischen dem 10. und 20. November c. eine General-Versammlung sämmtlicher Mitglieder anzuberäumen und bis dahin den Jahresbericht anzuarbeiten. Ferner wurde über die Frage diskutiert, ob auch in diesem Jahre die Eröffnung einer Suppenanstalt durch den Verein für wünschenswert ersehe, doch ist ein definitiver Beschluß hierüber noch nicht gefaßt, sondern diese Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt. Behufs einer Extra-Revision der Unterstützungs-Empfänger in sämmtlichen Bezirken wurde eine Commission erwählt, und Herr Rich. Schürmacher zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes ernannt. — Vor dem Eintritt in die Tagesordnung zeigte Herr J. C. Borrasch seinen Austritt aus dem Verein wegen Umzuges nach Gulin an, worauf der Herr Vorsitzende Namens des Vereins dessen Bedauern ausdrückte, ein so thätiges Mitglied zu verlieren, und Hr. Borrasch zugleich in warmen Worten für seine rege Thätigkeit, welche er stets dem Verein gewidmet, dankte.

— Von der abgebrannten Hinterwaage in Königsberg stehen nur noch die Ringmauern, im Innern brennt und glimmt es noch. Nach völliger Löschung glaubt man noch Quantitäten von Flachs, Hanf, Heede, die nur von den Außenseiten verbrannt sind, retten zu können. Es sind sogar schon jetzt namhafte Offerten darauf geboten worden. Genauer genommen können wir heute nach guten Quellen berichten, daß im brennenden Gebäude ca. 19,000 Etr. Flachs, Hanf und Heede vorrätzig waren, die mit ca. 400,000 Thln. bei verschiedenen Gesellschaften versichert waren, deren wirklicher Werth indeß nur auf etwa 230,000 Thlr. abgeschätzt wird. Zu den Eigenthümern der dortigen Waarendorräthe gehören etwa 40 Interessenten. — Man nimmt an, daß das in der Hinterwaage am Mittwoch Abend ausgekommene Feuer durch rucklose Hand entzündet worden ist. Die Polizei hat auch einen russischen Juden verhaften lassen, welcher der That dringend verdächtig ist. Erweist sich der Verdacht als richtig, dann hat der Mensch nicht im eigenen, sondern im Interesse Anderer gehandelt, denn er hatte keinen Flachs in der niedergebrannten Waage lagern.

— Aus Liebemühl erfahren wir, daß in der Nacht von Montag zu Dienstag dem dortselbst wohnhaften Kaufmann S., während derselbe in seinem Zimmer mit seinem Beihilge schlief, der Leib querüber aufgeschnitten worden ist, so daß der Mann sehr gefährlich krank darnieder liegt. Der That verdächtig ist sein 19jähriger Handlungsdiener, den Hr. S. am 1. October aus seinem Geschäfte entlassen hatte, ohne ihm jedoch ein Führungs-Attest gegeben zu haben, weil er demselben ein gutes nicht ausstellen konnte und ist derselbe verhaftet worden.

Tiegenhof. Mehrere Unglücksfälle haben sich in diesen Tagen hier ereignet. Zunächst ertrank die Ehefrau des Besitzers Sawatzki in Haberhorst in einem sumpfigen Graben, in den sie vom Stege gefallen war, und gestern hatte dasselbe Schicksal ein hiesiges Dienstmädchen W. Sochem, die an Krämpfen gelitten haben soll und vermuthlich von diesen befallen worden ist, als sie in den Graben fiel. — Vorgestern, am ersten Jahrmartstage, ist hier aber zwischen 8—9 Uhr Abends ein Mord begangen, indem der Einwohner Scholewski aus Tiegenhofen, kürzlich erst verheirathet, von drei Zimmerleuten durch Messerstiche so zugerichtet worden ist, daß er gleich nach der That gestorben ist. Die Thäter, zwei Gebr. Thiessen und Elfert, sind dingfest gemacht und soll heute die gerichtliche Obduction und Section der Leiche durch den Kreisphysikus und Kreis-Chirurgen aus Marienburg stattfinden. Außerdem sind an diesem Jahrmartze, der, nebenbei bemerkt, des schlechten Wetters wegen, für die vielen Verkäufer schlecht ausgefallen sein soll — noch mehrere blutige Excesse vorgekommen, wie sie hier bei dergleichen Gelegenheiten nicht selten sind.

— Unsere Wege sind bei dem anhaltenden Regenwetter schon schlecht geworden, und das Verlangen nach der schon so lange vergebens gehofften Chaussee wird nun wieder sehr reger. — Gestern hielt Herr Director Dr. Kirchner aus Danzig im hiesigen Handwerker-Verein, vor einer zahlreichen Versammlung mit Damen, einen anziehenden längern Vortrag über „Kinder-Erziehung“ und die „Fröbel'schen Kindergärten“, deren Einführung er dringend empfahl.

Elbing. Der gestern und vorgestern abgehaltene Vieh- und Pferde-Markt hatte im Vergleich zu vorigen Jahren uns kaum die Hälfte von Käufern und Verkäufern zugeführt, und ist die Ursache dieser schwachen Frequenz theilweise in der vorgerückten Jahreszeit, theilweise in der nur kürzlich überwundenen Kinderpest zu suchen. Am ersten Tage wurden circa 250 Pferde und Fohlen zu Markt gebracht und letztere sehr gut bezahlt, am zweiten Tage wurden circa 700 Stück Rindvieh, meistens Ochsen, aufgetrieben, jedoch war der Bekehr schwach, die Preise aber sehr hoch.

Stadt-Theater.

Wenn die Flotow'schen Opern auch gerade nicht durch einen hohen musikalischen Werth ausgezeichnet sein mögen, so bieten sie doch Manches, wodurch sie sich beliebt gemacht haben und wodurch sie sich bleibend einen Platz auf dem Repertoir sichern. Namentlich sind es Leichtflüchtigkeit und Gefälligkeit der Melodien, wodurch sie dem einigermaßen bezabten darstellenden Künstler vielfach Gelegenheit geben, sich den erwünschten Lorbeer des Beifalls zu holen. Die gestrige Aufführung des „Alessandro Stradella“ gab uns Gelegenheit, eins der neu engagirten Opern-Mitglieder zum ersten Male in einer größern Parthie zu hören. Hr. Grisa hatte die Parthie des Stradella übernommen. — Die anfängliche Besangenheit, mit welcher Hr. Grisa sang und die nachtheilig auf seine Tonbildung wirkte, indem der Ton dadurch etwas Bequeichtes erhielt, wollen wir seiner offenbar noch nicht langen Künstlerlaufbahn um so mehr zu gute rechnen, als er namentlich im letzten Acte den besten Erfolg erzielte. Sollen wir eine besondere Nummer herausgreifen, so ist es die mit zum Herzen sprechende Organe vorgetragene Arie „Jungfrau Maria u. s. w.“, welche uns besonders anzog. Ueberhaupt bestigt Hr. Grisa eine recht wohlklingende Stimme. — Frau Köbsam-Beit (Leonore) wird von unserem Publikum immer mehr anerkannt und geschätzt. Die Vorzüge einer klaren, viel ausgehenden Stimme und bedeutender Kunstfertigkeit hatte sie Gelegenheit in ihrer Arie zu Anfang des zweiten Actes in ein helles Licht zu stellen. — Die beiden Banditen „Malvolio“ und „Barbarino“ wurden von den Herren Köbsam und Arnold höchst wirkungsvoll gegeben. Besonders gelang ihnen das sogenannte Banditen-Quett so wie auch das Vocal-Terzett mit Bassi (Hrn. Pieper) im dritten Acte, welche mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurden. Die Chöre gingen recht gut.

Bermischtes.

— Die Sachsen haben an den Berlinern eine neue Eigenschaft entdeckt, sie sagen denselben nach, sie hätten „Bündnadel-Schnauzen.“

— Während der vorigen Woche wurden 76 Schiffbrüche in der Nähe der Küsten von Großbritannien und Irland gemeldet — seit dem 1. Januar ca. 1762.

— [Weibliche Geistliche.] In Zowa (Ber. Staaten) fand unlängst, wie dortige Blätter melden, eine Heirath statt, bei welcher ein weiblicher Geistlicher den ehelichen Knoten schürzte und darauf nicht veräumte, dem Bräutigam den offiziellen Kuß zu geben.

[Die Araber, bekannt als beste Pferde-Kenner,] sagen von den Pferden: „Die Schimmel sind fürstliche Pferde, die sich durch Schönheit und Adel der Race vor allen andern auszeichnen; sie können jedoch die Hitze nicht gut vertragen. Die Rappen bringen Glück, sind aber auf steinigem Boden nicht zu gebrauchen. Die Fuchse, namentlich die Brandfuchse, sind die schnellsten Pferde. Die Braunen sind die zuverlässigsten, frommsten und genügsamsten Pferde.“

Angekommene Fremde.

Englisches Haus.

Die Rittergutsbes. G. v. Brandt n. Fam. a. Pellen u. J. v. Brandt a. Koffen. Die Kaufleute Landau a. Coblenz, Jäger a. Paris u. Pielle a. Leipzig.

Hotel de Berlin.

Die Kaufl. Simon a. Berlin, Reins u. Sachs a. Breslau, Wiedemann a. Bremen u. Filée a. Stettin.

Hotel zum Kronprinzen.

Die Kaufl. Starl, Batiésge u. Donath a. Berlin. Blau a. Mühlhausen, Kieß a. Merseburg, Stammer a. Stettin, Mai a. Danzig u. Böling a. Elbing.

Hotel du Nord.

Arzt Dr. Klefeler v. Sr. Maj. Schiff „Victoria“. Gutsbes. Plehn a. Borkau. Die Kaufl. Gugie a. Stettin, Fontaine a. Hamburg, S. Leo a. Prag und Dscher a. Königsberg.

Walters Hotel.

Rittergutsbes. Schröder a. Gr. Paglau. Die Oberpost-Directoren Schulze a. Danzig und Brünow a. Bromberg. Lieut. v. Windisch a. Jütlich. Die Kaufl. Kahn a. Königsberg u. Neß a. Kiel.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren.

Rittergutsbes. Bieg a. Marienau. Gutspächter Hoyer a. Lewinko. Rentier Souvent a. Königsberg. Die Kaufl. Otto a. Berlin, Beyer a. Elbing u. Seelhorst a. Leipzig. Volonteur Bod a. Dr. Eplau.

Hotel de Thorn.

Die Kaufleute Eiben a. Hannover, Frommhold a. Arnswalde, Herrmann a. Leipzig, Gröninger a. Königsberg u. Rittweger a. Berlin. Die Rittergutsbes. Spim. v. Koh n. Fam. a. Mendritz u. v. Klipow a. Waaren. Major v. Jannasch a. Götzen. Lieut. v. Kries a. Düsseldorf. Fr. v. Borkowka a. Neustadt. Capt. Anderson a. Königsberg. Lieut. Wessel a. Stäblau.

Meteorologische Beobachtungen.

8	4	341,73	7,8	NW. mäßig, wolk. Nachts Reif.
9	8	341,92	2,0	Südl. klar, klar, dies. Kimm.
12	12	341,90	6,6	do. do. do. wenig bew.

Markt-Beicht.

Danzig, den 9. October 1869.

In Folge der ferner klar lautenden Nachrichten vom Auslande, zeigte auch unser heutiger Markt für Weizen eine sehr gedrückte Stimmung; nur eine neue Preiserhöhung von 5 bis 10 pro Last gegen gestern hat zu einem Umlag von 80 Last geführt und ist bezahlt: feiner alter 133. 131¹/₂ 550. 547¹/₂; heller früherer 135/36¹/₂ 510; 134¹/₂ 490; bunter 128/29¹/₂ 475. 460; gewöhnlicher 126. 124/25¹/₂ 435; 123¹/₂ 420; rother 129/30. 128/29¹/₂ 435. 420; abfallender 121/22. 124/25¹/₂ 417¹/₂. 410 pr. 5100 ¹/₂.

Woggen stark wachsend: 127. 126¹/₂ 333. 327; 125/26¹/₂ 325; 123/24¹/₂ 309; 123¹/₂ 308; 118. 112¹/₂ 290. 280 pr. 4910 ¹/₂. Umsatz 30 Last — Auf Lieferung pr. April-Mai und Mai-Juni sind Kleinigkeiten 122¹/₂ 320 verkauft und blieb dazu noch mehrfach angeboten.

Gerste ziemlich unverändert; große 115/16. 112. 110¹/₂ 279. 270; kleine 106. 108¹/₂ 249. 246 pr. 4320 ¹/₂.

3 Last Hafer bedangen 168 pr. 3000 ¹/₂. Erbsen sehr klar; gutetrodene mit Mähe 375. 360 pr. 5400 ¹/₂ abgesetzt.

Petroleum ab Neufahrwasser pr. 100 ¹/₂: loco 8¹/₂ Br. u. bez.; pr. October-November 8¹/₂ Br. u. bez.

Eiverpooter Siedsalz ab Neufahrwasser pr. 125 ¹/₂ Netto incl. Sach unverzollt: 15¹/₂—16 ¹/₂ pr. bez. Heeringe ab Neufahrwasser unverzollt pr. Tonne: crown full brand 13¹/₂ Br., crown Zblen 10¹/₂ Br. u. bez., ungest. Voh. 13¹/₂ Br., Großberger Original- 6¹/₂ Br., 6¹/₂ bez.

Steinkohlen in Rahmladungen ab Neufahrwasser pr. 18 Tonnen: doppelt gestiebte Ruß. 13¹/₂ Br., schottische Maschinen. 13 Br.

Bahnpreise zu Danzig am 9. October.

Weizen bunter 120—130¹/₂ 66—75 ¹/₂ pr., do. hellbt. 120—132¹/₂ 68—80 ¹/₂ pr. 85 ¹/₂ Roggen 118—120¹/₂ 48¹/₂—50 ¹/₂ pr. 123—127¹/₂ 51¹/₂—55¹/₂ ¹/₂ pr. 81¹/₂ ¹/₂ Erbsen weiße Koch. 61—63 ¹/₂ pr., do. Futter. 58—60 ¹/₂ pr. 90 ¹/₂ Gerste Meine 100—110¹/₂ 40/41—44 ¹/₂ pr., do große 108—115¹/₂ 45/46—47 ¹/₂ pr. 72 ¹/₂ Getr 28 30 ¹/₂ pr. 50 ¹/₂.

Das hiesige evangel. Gesangbuch in Leipziger eleganten Einbänden ist billig zu haben bei **Edwin Groening.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 10. October. (Abonn. susp.)

Zum ersten Male: „**Fante Preciosa.**“ Original-Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von E. Haber. u. H. Wilken. Musik von R. Bial.

Montag, den 11. October. (I. Abonn. No. 18.)

„**Die Hochzeit des Figaro.**“ Komische Oper in 4 Acten von Castil-Blace. Musik von W. A. Mozart.

Emil Fischer.

Das Centefest im **Johannishofe zu Odra-Niederfeld** wird daselbst in diesem Jahre **Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, unter Mitwirkung des Herrn Prediger Bertling, gefeiert. Zur Theilnahme an diesem Feste werden die Mitglieder und Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand des Cv. Johannesstifts.

Die Dentler'sche Leihbibliothek, 3. Damm Nr. 13, fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

An- und Abmelde-Scheine sind vorrätzig bei **Edwin Groening.**

Schul-Anzeige.
Montag, den 11. October, beginnt der Winter-Cursus in unserer **Töchter-Schule.** Zur Aufnahme neuer **Schülerinnen** sind wir täglich von 10 Uhr ab zu sprechen. **Maria u. Clara Fischer.**
In unserer gänzlich von unserer Töchter-Schule getrennten **Knabenschule** behufs Vorbereitung für höhere Lehranstalten, beauftragt der Winter-Cursus **Montag, d. 11. Octbr.,** und sind wir zur Aufnahme neuer **Schüler** täglich bereit. **Maria u. Clara Fischer,** Hundegasse 87.

Ich wohne **Hundegasse 104, Tapezier R. Hoffmann.** Das hermetische Geäst verschließen bringe in Erinnerung, ebenso das Einrichten der Gardinen und Rouleaux, sehr gute Polsterarbeit, Stückerissen und Legen der Teppiche etc.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

„GERMANIA,“ Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000
Reserven Ende 1868	„	3,037,832
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1868 bezahlte Versicherungssumme	„	2,558,515
Versichertes Capital Ende September 1869	„	52,256,201
Jahres-Einnahme	„	1,648,619
Im Monat September sind eingegangen 2116 Anträge auf	„	1,158,865

Mässige Prämiensätze
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden. Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch das unterzeichnete Bureau der Gesellschaft, Langenmarkt 8. Danzig, im October 1869.

Das Bureau der „Germania.“ Moritz Kyaw.

Die **Nähmaschinen-Fabrik** von **Reinhold Kowalski, Danzig.**
Fabrik: 4. Damm 3. Lager: Maßkausegasse 10.
Sein großes Lager von vorzüglichem Nähmaschinen für Gewerbe und Familien-Gebrauch, als: **Singer, Grover Backer, Wheeler & Wilson, Tisch- und Hand-Nähmaschinen** mit doppeltem Steppstich, Familien-Nähmaschinen zum Treten und Apparat von 36 Theilen an. Der Unterricht gratis. Garantie zwei Jahre. Reparaturen werden solide ausgeführt.

Höchster Gewinn: Thlr. 100,000 Schon am **10. u. 11. October** dieses Jahres **Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.**
beinhaltet die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten **Geldverloosung**, welche ein Gesammtcapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Wert von **Thlr. 2** — kann aber ev. folgende Preise, die schon in **Bälde** gezogen werden, erhalten:
1 zu Thlr. 100,000 — 1 zu Thlr. 60,000 —
1 „ „ 40,000 — 1 „ „ 20,000 —
1 „ „ 16,000 — 1 „ „ 8,000 — u. s. w.
Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier auszubehalten oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpaket eingesandt, auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.
Wegen Ankaufs der Original-Loose (wobl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:
Ganze zu Thlr. 2. —
Halbe „ „ 1. —
Viertel „ „ — 15 Sgr.
wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte
Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.
Staats-Effecten-Geschäft von **Moritz Grünebaum** in Hamburg.